



Konzeption

Stand Oktober 2021

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten die überarbeitete Fassung der Konzeption der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ in Ihren Händen. Als Evangelischer Träger dieser Einrichtung stehen wir dafür, dass die uns anvertrauten Kinder erfahren, dass sie in ihrer je eigenen Persönlichkeit von Gott gewollt und bejaht sind.

Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss. Um Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen, haben wir unser pädagogisches Konzept und unser „Tun“ in dieser Broschüre beschrieben, so dass Sie unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität schätzen lernen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu verstehen, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und erweitert werden. Wir hoffen, dass dies nicht zuletzt auch durch Ihre Anregungen geschehen wird.

Danken möchte ich dem Kindertagesstätten- Team für die viele Arbeit, die hinter dieser Erstellung der Konzeption steht.

Den Eltern wünsche ich, dass Sie durch das Kennenlernen dieser Konzeption den Eindruck gewinnen: „Mein Kind ist hier am richtigen Platz!“

Jürgen Scheer, Pfarrer

Dezember 2015



Unsere Kindertageseinrichtung

Unsere evangelische Kita Sonnenschein, eine der drei Kindertageseinrichtungen der evangelisch- lutherischen Kirchengemeinde Hagen- Haspe, besteht seit 1890. Seit 1994 haben wir ein neues „Zuhause“ im großzügig angelegten, modernen Neubau.



Für die uns anvertrauten Kinder möchten wir einen Platz zum Wohlfühlen schaffen. Unsere Kindertageseinrichtung soll ein Ort sein, an dem man Freunde findet und miteinander den Tag gestaltet. Wir möchten, dass Kinder und Erwachsene bei uns ein Stück Gemeinde und Gemeinschaft erleben und dabei viele Möglichkeiten und Anregungen bekommen, zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die
ev.- luth. Kirchengemeinde Haspe.

Kontaktadresse:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Haspe
Frankstr.9
58135 Hagen
Tel.: 02331 43438
E-Mail: buero@kirchengemeinde-haspe.de

Ansprechpartnerin des Trägers für unseren Kindergarten ist:
Pfarrerin Sandra Thönniges

Unsere Adresse:

Ev. Kita Sonnenschein
Waldecker Str.3
58135 Hagen
Tel.: 02331 41030
E-Mail: sonnenschein@kirchengemeinde-haspe.de

Ansprechpartner in der Kita sind die Leiterin Margitta Scherff und die Gruppenleiterinnen Kerstin Lorbeer, Angela Becker und Fátima Sousa Ferreira Biebrach.

Einrichtungs- und Gruppenstruktur

Die ev.-luth. Kita Sonnenschein hat drei KiBiz- Gruppen, gegliedert in zwei U3- Gruppen mit jeweils 20 bis 22 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren und eine Gruppe von 23 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Leitbild der ev.-luth. Kirchengemeinde Haspe

Leitgedanke

Ps. 139: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“

Als evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientieren wir uns am christlichen Menschenbild mit seinen Facetten des Angenommen- und Angewiesenseins, des Gelingens und Scheiterns, und dem Respekt vor der Würde jedes einzelnen Menschen.

Unser evangelisches Selbstverständnis

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am Grundsatz evangelischer Freiheit, d.h. Verantwortung über das eigene Leben zu übernehmen, ebenso wie für die Gemeinschaft. Die Gnade und Barmherzigkeit Gottes ist der Grund unseres Lebens, die Heilige Schrift ist unsere Quelle des Glaubens. Das Evangelium gibt uns Halt und verpflichtet uns zum verantwortlichen Handeln. Dies spiegelt sich auch in der Arbeit unserer Einrichtung wider.

Unsere Wertvorstellungen und unser christliches Menschenbild

Wir lassen uns leiten vom christlichen Menschenbild, das von der Einmaligkeit und Einzigartigkeit jedes Menschen ausgeht, ausgestattet mit unterschiedlichen Fähigkeiten und

Fertigkeiten. Die Würde jedes Menschen ist unverletzlich, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten, Überzeugungen und Eigenarten.

Jesus hat dem Kindsein jedes Menschen als Geschöpf Gottes einen hohen Wert zugesprochen. Den Kindern gilt unsere ganze Aufmerksamkeit.

Unser religionspädagogischer Auftrag

Kinder bilden sich selbst und sind dabei auf der Suche nach Gott und der Welt. Dazu braucht es Menschen, die das Kind verlässlich begleiten, achten und wertschätzen. Die Mitarbeitenden unserer Tageseinrichtung wollen Lebens- und Wegbegleiter der Kinder sein.

Elementare Inhalte des christlichen Glaubens werden in kindgerechter Form erklärt. Durch biblische Geschichten sowie Feste und Rituale erfahren Kinder etwas von der Liebe Gottes.

Interkulturelle und interreligiöse Öffnung

Wir sind offen und tolerant gegenüber anderen Kulturen, Religionen, Konfessionen und Lebensformen und suchen den wechselseitigen Austausch. Wir sehen in den Menschen, die zu uns kommen, eine Bereicherung für unsere Tageseinrichtungen und begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse. Gleichzeitig bewahren wir unsere Identität und vermitteln unseren Glauben.

Einbindung in Kirche und Gemeinde

Die Kirchengemeinde übernimmt die Verantwortung für die Kindertageseinrichtung und ist in vielfältiger Weise mit ihr vernetzt.

Die Tageseinrichtung bildet eine Brücke zwischen Familie und Gemeindegemeinschaft und ist ein Ort der Begegnung der verschiedenen Generationen.

Einbindung in das Gemeinwesen

Wir sind ein wichtiger Bestandteil unseres Sozialraums und übernehmen in Kooperation mit anderen Institutionen

Verantwortung. Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Öffentlichkeit.

Unsere Kooperationen

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist ein verlässlicher Kooperationspartner für verschiedene Institutionen. Sie kooperiert in besonderer Weise mit den umliegenden Grundschulen, dem Gesundheitsamt, Familienzentren, der Stadt Hagen, dem Jugendamt, verschiedenen Frühförderstellen, therapeutischen Einrichtungen, dem Gesundheitsamt, der Polizei und der Feuerwehr. Mit unseren Handlungsfeldern wird die ev.- luth. Tageseinrichtung für Kinder zu einem unverzichtbaren Partner der öffentlichen Jugendhilfe.

Unsere Handlungsfelder

Unser Handeln bezieht sich auf den gesetzlich vorgegebenen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag und orientiert sich an den sich verändernden Lebensbedingungen von Familien und Kindern.

In Haspe bieten die evangelischen Kindertageseinrichtungen verschiedene Schwerpunkte an:

So zählen die bedarfsorientierten Öffnungszeiten einschließlich einer Über-Mittag-Betreuung, die Betreuung von Kindern unter drei Jahren, die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung und die Sprachförderung ebenso zu unseren Handlungsfeldern wie Elternarbeit und Weiterentwicklung der PlusKita, Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum oder zu einer Einrichtung mit besonderen pädagogischen Schwerpunkten.

Unser religionspädagogischer Auftrag spiegelt sich in all diesen Handlungsfeldern wider.

Unsere Leitungsgrundsätze

Unser Leitungsstil fordert und fördert alle Mitarbeitenden gleichermaßen und trägt zur Bildung eines Gemeinschaftsgefühls bei.

Die Leitung der Einrichtung nimmt dabei eine besondere Rolle ein, da ihre persönliche Haltung und Wertevermittlung zum Vorbild der anderen wird.

Als Träger sind wir mitverantwortlich für ein störungsfreies Miteinander der pädagogischen Mitarbeitenden. Wir setzen uns ein für einen offenen und konstruktiven Umgang mit Kritik und ein lösungsorientiertes Handeln im Konfliktfall.

Mitarbeitendenorientierung und Beteiligung

Wir legen Wert auf eine gute Ausbildung und arbeiten flexibel, engagiert und verlässlich. Wir respektieren einander und unterstützen uns in unserer Arbeit, orientieren uns an den jeweiligen Kompetenzen der Mitarbeitenden und unterstützen sie in der Erweiterung ihrer fachlichen persönlichen Stärken.

Wir nutzen regelmäßige Fortbildungsangebote, die von der Fachberatung des Kirchenkreises, dem Fachverband, der Erwachsenenbildung und anderen angeboten werden.

Planung von Inhalten, Schwerpunkte und Abläufe innerhalb der Arbeitsorganisation werden in regelmäßigen Teamgesprächen besprochen bzw. koordiniert. Partizipation aller Beteiligten ist für uns selbstverständlich. Wir führen jährliche Mitarbeitendengespräche.

Alle Mitarbeitenden sollen sich bei uns wohlfühlen. Wünsche und Anregungen der Mitarbeitenden werden im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten berücksichtigt.

Qualitätsentwicklung

Unsere ev. Kindertageseinrichtung ist ein Bildungsort für Kinder, der sich mit der Qualität seines Angebotes auseinandersetzt und sich fachlich- pädagogisch ständig weiter entwickelt. Dabei orientieren wir uns an gemeinsam festgelegten Zielsetzungen und Qualitätskriterien, die im Rahmen des Qualitätsmanagement "Evangelisches Gütesiegel" (nach Beta) genau beschrieben und im

5-Jahres-Rhythmus evaluiert werden. Nachfrage und Bedarfslage von Familien spielen in der Weiterentwicklung vom Leistungsangebot unserer Einrichtung eine zentrale Rolle.

Kinderschutz

Das Schutzkonzept und die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen werden von allen Mitarbeitenden umgesetzt. Der nachhaltige Schutz der Kinder hat dabei stets Vorrang. Grenzüberschreitungen (Erwachsene- Kinder und Kinder-Kinder) werden von Mitarbeitenden wahrgenommen und angesprochen.

Wirtschaftlichkeit

In unserer Einrichtung achten wir auf wirtschaftlichen und nachvollziehbaren Umgang mit den jährlich zur Verfügung gestellten Finanzmitteln.

Als Träger der Einrichtung sind wir verantwortlich für eine weitsichtige und zukunftsorientierte Planung der finanziellen Ressourcen sowie die Sicherstellung des notwendigen Personals, der Grundstücke und Gebäude und deren Ausstattung.

Ökologie

Als ev.- luth. Tageseinrichtung für Kinder setzen wir uns ein für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Das spiegelt sich u.a. darin wieder, dass wir mit unseren Mitteln in Einkauf und Verwendung so umweltgerecht wie möglich umgehen. Im täglichen Umgang mit den Kindern fördern wir deren ökologisches Bewusstsein.

Unser Bild vom Kind

- Das Kind ist ein Geschöpf Gottes mit Begabungen und Begrenzungen, von Gott gewollt, geliebt und angenommen.
- Das Kind ist freiheitsliebend, neugierig und wissbegierig.
- Das Kind liebt die Gemeinschaft und möchte Teil der Gruppe sein.
- Das Kind liebt Anerkennung, Aufmerksamkeit, Nähe und Geborgenheit.
- Das Kind möchte mitbestimmen, sich beteiligen und lernen, Verantwortung zu übernehmen und Grenzen zu erfahren.

- Das Kind erlebt eine Vielfalt von Lebensformen, Kulturen und Religionen und lernt, sich darin zurechtfinden.

Unsere pädagogische Grundhaltung

- Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung.
- Das Kind wird als Geschöpf Gottes gesehen, das begleitet, gefördert und unterstützt wird.
- Wir schöpfen aus dem, was das Kind mitbringt.

Rahmenbedingungen

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Die entsprechenden Gesetzestexte finden Sie u.a.

beim Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration unter der Internetadresse:

www.mkffi.nrw (Kinderbildungsgesetz NRW)

im SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe unter der Internetadresse:

www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html

in der Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen unter der Internetadresse:

www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de

Lage und soziales Umfeld

Die evangelische Kita Sonnenschein ist die älteste evangelische Tageseinrichtung für Kinder in Hagen- Haspe und besteht seit 1890.

Seit 1994 sind wir in einem modernen Haus untergebracht, das auf ca. 700 qm viel Platz für unsere Kinder bietet.

Wir liegen zentral, aber dennoch ruhig in Haspe- Mitte und grenzen an den Stadtpark und den Abenteuerspielplatz „Zipp“.

In unmittelbarer Nähe befinden sich Geschäfte, Supermärkte, Cafés etc. und Haltestellen für den öffentlichen Nahverkehr. Grundschulen und weiterführende Schulen befinden sich in der direkten Nachbarschaft und lassen somit ein stabiles soziales Umfeld entstehen.

Beratungsstellen, zwei Familienzentren und weitere familienergänzende Frühförderstellen runden das Angebot ab.

Haspe Mitte hat eine städtische Bebauung mit vielen Einwohnern auf engem Raum, sowie einen hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund.

Kinder und Erwachsene verschiedener Religionen und Kulturen treffen sich in unseren Räumen und bereichern somit unseren Alltag. Durch die gelebte und erlebte Vielfalt lernen unsere Kinder frühzeitig Toleranz und gegenseitige Akzeptanz.

Durch Flyer, Aushänge und Homepages können sich unsere Familien über familienunterstützende Angebote von Kirchengemeinde und Gemeinwesen informieren. Dabei werden sie bei Bedarf aktiv vom Team unterstützt und an entsprechende Stellen weitergeleitet.

Präsenz zeigt unser Kindergarten auch bei gemeinsamen Gottesdiensten und Gemeindefesten und bei stadtteilbezogenen Veranstaltungen (Kirmes, Hagen räumt auf, etc.).

Familien- und Lebenswelten im Einzugsgebiet

Es gibt immer häufiger veränderte Lebenssituationen und Familienstrukturen, in denen Kinder aufwachsen. Dazu gehören die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, unterschiedliche frühkindliche Bildungschancen und die soziale Herkunft.

Vielfältige Nachmittagsangebote für Kinder führen dazu, dass einige Kinder oft nur noch wenig Raum zur freien Gestaltung haben, weil sie bereits „fremdverplant“ sind!

Um für alle Kinder gerechte Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen, sind wir als Kindertageseinrichtung, die einen hohen Anteil an Familien mit erschwerten Startbedingungen hat, PlusKita. Es geht darum, Familien und ihre Kinder in ihrem Alltag zu unterstützen und zu fördern.

Raumausstattung

Geplant und gebaut wurde das Haus von den Architekten Herrn Van der Minde und Herrn Krug. Im Jahre 2011 erfolgten im Rahmen der U3-Betreuung umfangreiche Umbauarbeiten im Bereich der Meeresgruppe, im Sommer 2018 wurde die Waldgruppe zur U3-Gruppe umgebaut und erhielt unter anderem einen komplett erneuerten Waschraum.

Wir verfügen über:

- 4 Gruppenräume
- 3 Nebenräume
- 1 Bewegungsbereich
- 3 Waschräume, davon zwei speziell für die U3 Kinder
- 4 Garderobenbereiche
- 1 großen Eingangsbereich
- 2 Schlafräume
- 1 Küche

- 1 Büro
- 1 Mitarbeiterraum
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 2 Mitarbeitertoiletten
- Außenspielgelände rund um den Kindergarten mit Spielgeräten, Kletterturm, großem Sandkasten, Höhle, Wasserspielbereich und unterschiedlichen Ebenen
- Ein Gartenhaus für Außenspielzeug und Fahrzeuge

Nutzung der Räume

Alle Gruppenräume sind durch Einbauten in vier verschiedenen Höhen phantasievoll gestaltet. Kleine Räume laden zum Spielen in Kleingruppen ein und orientieren sich an den kindlichen Bedürfnissen. Durch die Kiefernholzmöbel entsteht eine warme und gemütliche Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen können.

Eine vertiefte Sitzmulde bietet Platz für alle Kinder und Mitarbeitenden. In der „Mulde“ findet u.a. der Morgenkreis statt.

In den Einbauten laden Bau- und Autoteppiche zum Spiel mit Legosteinen, Konstruktionsmaterial und unterschiedlichen Belebungsutensilien ein. Im zweiten Einbau befinden sich eine Kinderspielküche, ein Puppenbett, eine Kindermatratze, ein Kindertisch und verschiedene Rollenspielutensilien.

Der Nebenraum der Berggruppe strahlt eine gemütliche Atmosphäre aus und lädt durch das große Sitzkissen und ausgewählte Bilderbücher zum selbständigen Umgang damit ein. Hier befinden sich auch zahlreiche Utensilien zum Verkleiden, die zum Rollenspiel und zur Kommunikation auffordern.

Der Nebenraum wird auch für Bilderbuchbetrachtungen oder das Erzähltheater (Kamishibai) genutzt.

Die **Waldgruppe**, eine der beiden U3- Gruppen, besteht aus einem Gruppenraum, einem Nebenraum, einem kleinen Flur mit Garderobe und einem Waschraum.

Je nach den Interessen der Kinder wechseln die Themen der Einbauten, hierbei werden die Kinder einbezogen und bestimmen (wie auch bei der Gestaltung der ganzen Gruppe) mit, wie die Einbauten eingerichtet werden und welche Spielmaterialien sich dort befinden.

Die Spielmaterialien in der Gruppe sind so ausgewählt, dass sie für jede Altersgruppe Anregung bieten und Aufforderungscharakter besitzen: vom Spielzeug für U3 Kinder bis zu anspruchsvollen und herausfordernden Spielen für die Vorschulkinder ist eine reiche Auswahl vorhanden.

In der Waldgruppe gibt es auch ein Aquarium, das einerseits zum ruhigen Beobachten anregt, gleichzeitig auch das Verantwortungsgefühl der Kinder entwickelt- die Fische werden reihum von den Kindern gefüttert, mit Unterstützung der Erwachsenen wird das Aquarium gereinigt.

Der gemütlich eingerichtete Nebenraum der Waldgruppe legt den Schwerpunkt auf das Rollenspiel. In diesem Raum finden die Kinder eine große Puppenecke mit Küche und der entsprechenden Ausstattung (Waschmaschine, Zubehör wie Geschirr, Besteck, Kochtöpfe u. ä.).

Den Mittelpunkt des Raumes bildet ein Verkleidungswagen mit Kleidungsstücken, Handtaschen, Schuhen und einem großen Spiegel.

Die **Meeresgruppe** ist ebenfalls eine U3- Gruppe. Zur Meeresgruppe gehören ein großer Gruppenraum mit verschiedenen Ebenen, ein Nebenraum, ein Waschraum, ein eigener Schlafräum für die Kinder, ein kleiner Flur und ein Garderobenraum.

Der Gruppenraum der Meeresgruppe ist wie alle unsere Gruppenräume in 4 Ebenen gestaltet: Es gibt eine vertiefte Sitzmulde, eine Treppe in der Mitte des Raumes führt in den ersten und in den zweiten Einbau. Die beiden Einbauten sind als Bau- und Autoecke bzw. als Puppenecke eingerichtet.

Der Nebenraum ist schwerpunktmäßig mit Materialien für die U3- Kinder eingerichtet, zur Ausstattung gehören u.a. 2 große Wand- (Zerr-) spiegel, 2 Schlafkörbchen mit Decken, 1 Regal mit Büchern, 1 Puppenwagen, Hüpftiere und mehrere Körbe mit einem großen Sortiment an Duplosteinen.

Den Schlafräum der U3- Kinder erreicht man über einen kleinen Flur. In diesem Raum gibt es 6 kleine Betten, einen Tisch und einen großen Bauernschrank.

Im Waschräum der Meeresgruppe findet man u.a. einen Wickeltisch und eine Babytoilette. Jedes U3- Kind hat sein eigenes Fach für Pflegeprodukte.

Die ehemalige **Wiesengruppe** wird als Mehrzweckraum von allen Kindern genutzt.

Eingerichtet ist der Raum als Malatelier und Werkraum mit zwei großen Arbeitstischen zum Malen und Töpfern. Für Holzarbeiten steht den Kindern eine Werkbank mit vier Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Neben der Werkbank befindet sich ein Regal mit Werkzeugen wie Hämmer, verschiedenen Sägen, Zangen und Materialien wie Nägeln und Schrauben.

Auf einem Wagen sind Wasserfarben, Gläser und Malkittel untergebracht. Pinsel und Scheren und Druckstempel findet man auf der großen Fensterbank.

Je nach Bedarf können mehrere Staffeleien im Raum aufgestellt werden.

An Materialien findet man im Malraum verschiedene Arten von Wasserfarben, Acrylfarben, Pastellkreiden, Farbstifte, Ton, unterschiedliche Holzsorten und Naturmaterialien zum Werken. Darüber hinaus gibt es Papierrollen zum großflächigen Malen.

Die meisten Materialien stehen offen, haben einen hohen Aufforderungscharakter und stehen den Kindern zur freien Verfügung.

Zu jedem Gruppenraum gehört ein Waschraum mit je zwei Kindertoiletten und vier (Berggruppe) bzw. zwei Handwaschbecken. Für jedes Kind gibt es im Waschraum einen separaten Handtuchhaken, der mit dem Erkennungsbild des Kindes versehen ist. So ist jedes Kind in der Lage, sein Handtuch zu finden.

Vor jedem Gruppenraum befindet sich ein heller, großzügiger Garderobenbereich, der mit kleinen Sitzbänken und Garderobenhaken für Jacken und Taschen der Kinder ausgestattet ist. Hier hängen auch die Gummistiefel und stehen die Hausschuhe. Die Turnbeutel und Kindergartenkleidung (Regenhose und Regenjacke) finden an den Haken ebenfalls ihren Platz.

Entsprechend der Gruppennamen sind die Wände gestaltet, so dass die Kinder einen Bezug zu ihrer Gruppe herstellen können.

Der **Bewegungsbereich** befindet sich im Zentrum des Gebäudes und schließt sich an den großen Eingangsbereich an. Somit ist er für alle Kinder gut zu erreichen. An den Bewegungsraum grenzen zwei kleinere Räume, die der Unterbringung von Turngeräten und Material dienen. Hier finden sich verschiedene Sprungmatten, Großbausteine aus Schaumstoff mit festem Stoffüberzug, Rollbretter, unterschiedliche Bälle, ein Kletterelement mit verschiedenen Möglichkeiten (Sprossenwand, Stäbe, Seilnetz), eine Kletterwand, Turnbänke, Sprungkasten, etc. Zusätzlich gibt es an der Decke eine Vorrichtung zur Anbringung von unterschiedlichen Elementen wie SI- Schaukel, Kletternetz, Pferdeschaukel, Klettertau und Seilbahn.

Unsere Kinder können sich eigene Bewegungsbaustellen zusammenstellen und die Materialien variabel nutzen. Bei angeleiteten Lernangeboten wird das Material gezielt eingesetzt und ggf. neues hinzugenommen.

Der **Eingangsbereich** gliedert sich in einen kleinen Vorraum (Hier befindet sich eine Pinnwand, an der aktuelle Informationen aushängen, z. B. der Speiseplan für den Zeitraum von ca.14 Tagen.) und den großzügigen Flurbereich, von dem alle anderen Räume abgehen.

In der Eingangshalle befindet sich die ansprechende Bücherei, die sowohl unseren Kindern als auch deren Eltern zur Verfügung steht.

Auch ein großes Trampolin ist in der Halle aufgebaut, das von den Kindern zu bestimmten Zeiten genutzt werden kann.

In dem Bereich hinter dem Trampolin haben die Eltern der U3- Kinder die Möglichkeit, Kinderwagen oder Buggys abzustellen.

Im großen **Schlafräum** befindet sich neben jedem Bett ein Körbchen zur Aufbewahrung von Schlafanzug, Kuscheltieren und Kuscheldecken. Wenn Schlafenszeit ist, wechseln alle die Kleidung und legen dann die Alltagsachen in das Körbchen- nach dem Schlafen wird dann wieder gewechselt. Jedes Kind hat sein eigenes Bettzeug. Im Sommer 2018 ist dieser Schlafräum so umgestaltet worden, dass er auch für U3- Kinder genutzt werden darf.

Der **Schlafräum** der **Meeresgruppe** ist gemütlich eingerichtet und mit sechs Betten ausgestattet.

In der **Küche** wird das Mittagessen für die Gruppen aufgefüllt, und die Wagen für das Frühstück oder den Nachmittagssnack werden vorbereitet. Die Möbel sind so angeordnet, dass wir auch mit den Kindern in der Küche arbeiten können.

Das **Mitarbeiterzimmer** ist so ausgestattet, dass hier die regelmäßigen Dienstbesprechungen mit dem Gesamtteam oder aber auch Einzelgespräche stattfinden können. Pausenzeiten und Vorbereitungszeiten können hier ebenfalls verbracht werden.

Das **Außengelände** bietet ausreichend Platz für Erkundungen, Entdeckungen und viel Bewegung. Auf unterschiedlichen Ebenen können sich die Kinder ihr „Lieblingsplätzchen“ für den Tag suchen und dort ihre Zeit verbringen. Es gibt einen Kletterturm mit Rutsche

und Rampe, einen großen Sandkasten mit Wasserspielbereich, ein kleines Wäldchen, Wiesenstücke und gepflasterte Wege zum Ausprobieren unseres „Fuhrparks“.

Kindergruppen

In der **Meeresgruppe** und in der **Waldgruppe** stehen jeweils 20 Plätze zur Verfügung, davon insgesamt 12 Plätze für U3 Kinder.

In der **Berggruppe** (Integrationsgruppe) können 23 bis 24 Kinder von 3 bis 6 Jahren betreut werden, abhängig von den Buchungszeiten der Eltern.

Die Betreuungszeiten richten sich nach den gewünschten Buchungszeiten der Eltern/ Sorgeberechtigten und können 25, 35 oder 45 Stunden in der Woche umfassen.

Personalschlüssel

Personell ist unsere Kindertageseinrichtung wie folgt besetzt:

die **Waldgruppe** mit einer Erzieherin als Gruppenleitung, einer Kinderpflegerin als Ergänzungskraft und einer Erzieherin im Anerkennungsjahr

die **Berggruppe** mit einer Erzieherin als Gruppenleitung, einer Erzieherin als Ergänzungskraft, einer Kinderpflegerin in der PIA-Ausbildung und einer Erzieherin als Integrationskraft

die **Meeresgruppe** mit einer Erzieherin als Gruppenleitung und zwei Erzieherinnen

eine Erzieherin als **Leitung** der Einrichtung, teilweise freigestellt

eine gruppenübergreifende tätige Erzieherin als **PlusKita- Fachkraft**

eine Küchenkraft mit 8,5 Wochenstunden

Fortbildungen

Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen teil.

Zur Qualitätssicherung und –verbesserung tragen auch die bestehenden Arbeitsgruppen innerhalb des Kirchenkreises (z. B. AG Integration) sowie die unter der Leitung der Fachberatung regelmäßig stattfindenden Leitungskonferenzen bei. Kleine Arbeitseinheiten zu fachlichen Themen bei den Leitungsrunden unterstützen diesen Prozess.

Inhalte und Ergebnisse aus diesen Runden werden in Dienstbesprechungen und durch Protokolle an alle Mitarbeitenden weitergegeben.

Konkrete Fortbildungen und Qualifikationen in den letzten Jahren:

- Religionspädagogische Langzeitfortbildung (zertifiziert)
- Brandschutzerziehung
- Kindeswohlgefährdung § 8 A
- ICF- Fortbildung (Inklusion)
- Erste Hilfe (als Inhouse- Fortbildung für alle Mitarbeitenden)
- Eingewöhnungskonzept für Kinder unter 3 Jahren (nach dem Berliner Eingewöhnungskonzept)
- U3- Fortbildung „Wickeln als Beziehungsarbeit“, „Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme“ und „Hurra, die Jüngsten kommen“
- Kleine Forscher
- Komm mit ins Zahlenland
- Fortbildungen zum Qualitätsmanagement

Praktikant*innen

Im Laufe des Kindergartenjahres besuchen Praktikant*innen von unterschiedlichen Schulformen unsere Einrichtung, um unsere Arbeit kennenzulernen.

Diese Praktika variieren je nach Schulform und sind von unterschiedlicher Dauer. Wir arbeiten u.a. mit dem Käthe-Kollwitz-Berufskolleg zusammen, das für die Ausbildung von Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen zuständig ist. Dazu gehört auch die Erstellung von Beurteilungen, Lehrer*innenbesuche, Vorgespräche und Reflektionsgespräche. Die Praktikant*innen werden in einem Vorgespräch über ihren Handlungsspielraum, bestehende Regeln der Einrichtung, Möglichkeiten und Grenzen aufgeklärt. Weiterhin werden sie auf ihre Schweigepflicht während und nach ihrem Praktikum in unserem Kindergarten hingewiesen und verpflichtet, sich daran zu halten.

Des Weiteren bekommt jede/r Praktikant*in einen Praktikumsleitfaden ausgehändigt, der im Vorfeld zusammen mit der Gruppenleitung besprochen wird.

Öffnungszeiten und Buchungszeiten

Eltern/ Sorgeberechtigte können bei uns drei verschiedene Buchungszeiten in Anspruch nehmen. Diese sind in der Regel auf ein Jahr festgelegt und können für das darauffolgende Kindergartenjahr im Rahmen der zur Verfügung stehenden Plätze verändert werden. In den letzten beiden (beitragsfreien) Kindergartenjahren ist eine Erhöhung auf 45 Stunden nur in Ausnahmefällen möglich.

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedarfen der Familien und werden in regelmäßigen Abständen abgefragt. Zurzeit halten wir folgende Öffnungs- und Betreuungszeiten vor:

- 25 Stunden Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 12.15 Uhr
- 35 Stunden Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr
- 45 Stunden Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Bring – und Abholzeiten liegen in folgenden Zeitfenstern:

- Bringzeit morgens von 7.00 Uhr bis 8.45 Uhr
- Abholzeit für Kinder mit 25 Std. von 12.00 bis 12.15 Uhr
- Abholzeit für Kinder mit 35 Std. von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr
- Abholzeit für Kinder mit 45 Std. von 13.45 bis 16.30 Uhr

Nach Absprache und aus wichtigen Gründen (z. B. Arztbesuch, Frühförderung, Therapie, etc.) können die Kinder auch außerhalb dieser Zeiten gebracht und abgeholt werden.

Schließzeiten

In den Sommerferien haben wir im Wechsel die ersten oder letzten drei Wochen der Schulferien geschlossen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr.

An einem Brückentag (entweder nach Christi Himmelfahrt oder Fronleichnam) ist unsere Einrichtung geschlossen,

zwei Tage schließen wir für unsere pädagogischen Tage (interne Fortbildung für das Team) und einen Tag für den Betriebsausflug.

In den Ferienzeiten haben die Familien die Möglichkeit, bei dringendem Betreuungsbedarf nach Absprache eine andere evangelische Einrichtung in Haspe zu besuchen (das Baumhaus in Westerbauer oder die Schatzkiste in Kückelhausen).

Anmeldeverfahren

Anmeldungen für unsere Kita sind jederzeit online über das „Kita- Portal Hagen“, über unsere Homepage oder direkt in der Kita möglich. Im September oder Oktober eines jeden Jahres findet in unserem Kindergarten ein „Info- und Anmeldetag“ statt. Mitarbeitende stehen für die Fragen interessierter Familien bereit und erläutern bei einem Rundgang durch die Einrichtung unsere pädagogische Arbeit.

Zusagen über eine Platzvergabe finden in der Regel im Februar des darauf folgenden Jahres statt. Nachdem die Eltern von uns die Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten haben, vereinbaren wir mit ihnen einen Termin für das Aufnahmegespräch.

Mit der Unterzeichnung des Aufnahmevertrages bestätigt die Leitung die Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu sehen und wahrzunehmen und danach den Kindergartenalltag zu gestalten.

Wir möchten da sein, wo Kinder uns brauchen, Anregungen und Entwicklungsanreize geben, Kreativität und Phantasie der Kinder fördern. Bei unserer Aufgabe, die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten, sind uns die folgenden Ziele besonders wichtig:

Wir möchten, dass jedes Kind

- ★ sich in seiner Individualität, mit seinen Stärken und Schwächen bei uns angenommen und geliebt fühlt.
- ★ Hilfsbereitschaft und Sensibilität für andere Menschen entwickelt,
- ★ entdeckt, wie viel Freude es macht, in einer Gemeinschaft zu leben, sich selbst als wichtigen Teil der Gemeinschaft erlebt und vorurteilsfrei auf andere zugeht und ebenso angenommen wird,
- ★ die Möglichkeit hat, seinem Entwicklungsstand entsprechend zu lernen und Erfahrungen zu machen. Dabei stellen wir jedem Kind seine „individuelle Zeitspanne“ zum Lernen zur Verfügung.
- ★ lernt, verantwortungsbewusst mit der Schöpfung umzugehen und ein Umweltbewusstsein entwickelt,
- ★ in seiner Neugierde und seiner Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützt wird,
- ★ sein Sprach- und Ausdrucksvermögen festigt und erweitert,

- ★ sich der eigenen Fortschritte und wachsenden Selbständigkeit bewusst wird und dadurch Selbstvertrauen entwickelt, Herausforderungen annimmt: „Es wird immer etwas geben, das noch zu schwer für mich ist.“

Unsere pädagogische Arbeit

Wir gehen von der Voraussetzung aus:

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“.

Wir vertrauen darauf, dass das Kind weiß, was es im Moment für seine Entwicklung braucht und was ihm gut tut.

Das bedeutet für uns, den Kindern verschiedene Bereiche mit bestimmten Schwerpunkten anzubieten, um so den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, dem Kind zu helfen, den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen.

Unsere Einrichtung besuchen zurzeit 65 Kinder. Diese Kinder kommen zu uns mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und Bedürfnissen.

Einige möchten toben und sich bewegen, andere malen, werken oder Theaterspielen, wieder andere eine Geschichte erzählt bekommen oder am liebsten den ganzen Tag draußen sein.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden, haben wir Räume geschaffen, die jeweils unter einem bestimmten Schwerpunkt eingerichtet sind (z.B. Bewegungsraum, Kinderatelier, Verkleidungsraum, Raum für die U3- Kinder, Bücherei) und den Kindern die unterschiedlichsten Anregungen bieten. Unsere Räume kommen den Wünschen der Kinder nach Ruhe, Bewegung, kreativer Tätigkeit und Spiel auf dem Außengelände entgegen.

Unsere Kinder können alle Gruppen des Kindergartens nutzen und auch gruppenübergreifend Freundschaften schließen.

Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter ist dabei begleitend, beobachtend, Hilfestellungen und Anregungen gebend.

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind bringt von Natur aus ein gewisses Potential an individuellen Anlagen mit auf die Welt. In unserer Einrichtung nehmen wir die Kinder an, wie sie zu uns kommen und bieten ihnen Möglichkeiten und Hilfen zur persönlichen Weiterentwicklung.

Wir möchten vorhandene Begabungen erkennen und fördern, Kinder unterstützen und Hilfestellung geben, wo es nötig ist. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft können wir für Familien den Kontakt zu professioneller Unterstützung herstellen und ggf. die Eltern an geeignete Förderstellen weiter leiten.

Die Dokumentation der Entwicklung der Kinder orientiert sich an der Bildungsvereinbarung des Landes NRW.

Unsere Einrichtung hat ein Dokumentationssystem, nach dem die Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen unter bestimmten Gesichtspunkten beobachtet werden.

Dokumentiert wird nach anerkannten Methoden durch

- die spontane Beobachtung (kurze Notizen, die den Unterlagen des Kindes hinzugefügt werden)
- die Beobachtung unter dem Aspekt der altersgemäßen Entwicklung (z. B. mit Hilfe des Gelsenkirchener Entwicklungsbogens und BaSiK- Bogens)
- das Portfolio („Lerntagebuch“) des Kindes (Lerngeschichten werden durch Fotos und Texte dokumentiert)
- Gesprächsprotokolle der Elternsprechtage und Notizen spontaner Elterngespräche
- durch die Abschlussdokumentation

Das Ziel der Beobachtung und Entwicklungsdokumentation sollte die Beantwortung zweier Fragen sein:

Wie geht es dem Kind zurzeit?

Wie können wir das Kind unterstützen?

Durch den Einsatz des beschriebenen Dokumentationssystems können Entwicklungsbereiche erfasst werden, in denen sich das Kind altersentsprechend entwickelt, aber auch jene, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.

Durch regelmäßige Gespräche mit Eltern, und soweit möglich, mit dem Kind, und durch kollegialen Austausch aller Erzieherinnen können wir dem Kind geeignete Lernangebote machen.

Bedeutung des kindlichen Spiels

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

(Astrid Lindgren)

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Sie entwickeln dabei Kompetenzen wie Kreativität, Einfühlungsvermögen und Frustrationstoleranz. In Beobachtungen des freien Spiels erkennen wir, welche Themen für das Kind gerade aktuell sind und wie wir weitere Impulse geben können.

Freispiel, Angebote und Projekte

Das **Freispiel** umfasst alle Zeiträume, in denen das Kind selbst entscheidet, wo es sich aufhält, mit wem es spielt und für wie lange.

Angebote sind Aktivitäten zu bestimmten Themen, zu denen sich eine feste Gruppe von Kindern für einen bestimmten Zeitraum zusammenfindet.

Darüber hinaus gibt es **Projekte** (z.B. Brandschutzerziehung, „Sicher zur Schule“, Zirkusprojekt), mit denen sich eine Gruppe von Kindern über einen längeren Zeitraum immer wieder beschäftigt. Die Inhalte der Projekte ergeben sich aus den Themen, die die Kinder gerade beschäftigen.

Unsere Kinder entscheiden selbst, ob sie an einer der angebotenen Aktivitäten teilnehmen.

Oft nehmen auch Eltern an den Aktivitäten in der Kita teil. Sei es, dass neue Kinder in der Anfangsphase noch die Begleitung der Eltern benötigen, oder auch, dass Eltern uns tatkräftig unterstützen: Von Zeit zu Zeit kochen Eltern gemeinsam mit den Kindern das Mittagessen, backen Waffeln und Brezeln für das Laternenfest und helfen bei anderen Gelegenheiten mit.

Um unsere pädagogische Tätigkeit für alle Eltern transparent zu machen, gibt es im Eingangsbereich eine große Pinnwand, an der wir von Zeit zu Zeit mit Fotos und Texten über unsere Arbeit informieren.

Die Bildungsbereiche

Laut der Bildungsvereinbarung NRW fördern wir die Kinder in folgenden Bereichen:

Bewegung

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder, wie viel Spaß es macht, sich zu bewegen, Neues auszuprobieren, seine Kräfte zu messen oder einfach nur zu toben.

Unser Turnraum lädt dazu ein, grundlegende Bewegungserfahrungen auf großem Raum zu machen, mit den verschiedensten Materialien zu experimentieren und vor allem gemeinsam mit anderen etwas zu tun. Hier lernen die Kinder, sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam aufgestellte Regeln einzuhalten, nachzugeben und sich durchzusetzen.

Im Bewegungsraum können die Kinder die verschiedensten Geräte und Materialien ausprobieren: Kletterwand, Trampolin, Schaukel, Klettertau, Seilbahn, Rollbretter, Bälle, Reifen und große Bauelemente, um nur einige zu nennen.

Die wechselnde Raumgestaltung durch verschiedene Materialien und Impulse ermöglicht den Kindern, unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu machen (z.B. Kräfte messen, Koordination, Gleichgewicht).

Freude an der Bewegung können die Kinder auch auf dem Außengelände, das wir fast bei jedem Wetter nutzen, erleben.

Auf unserem Außengelände können die Kinder toben, mit Wasser, Sand und Matsch spielen, sowie die verschiedenen Spielgeräte nutzen.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Im Kindergartenalltag legen wir Wert darauf, den Kindern ein bewusstes Körpergefühl zu vermitteln.

Dies erreichen wir, in dem wir vielfältige Möglichkeiten für Sinneserfahrungen schaffen. Hierzu gehören u. a. Schmeck-, Tast- und Riechspiele.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die gesunde Ernährung der Kinder, das beinhaltet das gesunde Frühstück und das gemeinsame Mittagessen. Für die Kinder ist es ein besonderes Ereignis, wenn sie ihre Mahlzeiten selbst gemeinsam zubereiten können.

Sprache und Kommunikation

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein sprachfreudiges Umfeld. Bei uns bringen die Kinder verschiedene Muttersprachen mit, was wir als Bereicherung für uns alle verstehen.

Sprache zieht sich durch den gesamten Kindergartenalltag: Sowohl im Morgenkreis, als auch im Tagesablauf werden die Kinder zum Sprechen angeregt. Im täglichen Umgang miteinander lernen die Kinder, Konflikte verbal zu lösen und ihre Interessen und Bedürfnisse auszudrücken. Ein fester Bestandteil sind u. a. Bilderbücher, Geschichten, Lieder und Spiele, Reime und Sprachspiele. Unsere Einrichtung verfügt über eine umfangreiche Bücherei mit Bilder- und Vorlesebüchern für unsere Kinder und deren Eltern. Hier können die Kinder ihren Interessen entsprechend Bücher ausleihen.

Viele unserer Kinder stehen noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung oder erwerben Deutsch als Zweitsprache.

Im Tagesablauf schaffen wir immer wieder Sprachanlässe.

Bei den jüngeren Kindern bietet sich besonders die 1:1 Betreuung bei den pflegerischen Tätigkeiten an, die wir sprachlich begleiten, dabei schaffen wir Sprachanreize durch Bücher, Finger- und Singspiele.

Unterstützt und begleitet wird unser Sprachkonzept im täglichen Alltag durch den BaSiK- Bogen.

Soziale und kulturelle, interkulturelle Bildung

Aus dem geschützten Rahmen der Familie kommend, lernen die Kinder bei uns eine Vielzahl neuer Personen, Eindrücke, Ansichten und Lebensweisen kennen.

Wir nehmen die Kinder als Persönlichkeit mit eigenen Interessen und Bedürfnissen wahr.

Bei uns lernen die Kinder, jeden Menschen in ihrer Individualität und Besonderheit wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Generationsübergreifende Begegnungen ermöglichen wir den Kindern durch Teilnahme an Seniorenfeiern, durch Großeltern-Nachmittage, sowie Kontakten mit Nachbarn.

Eine bedeutende Rolle in der interkulturellen Erziehung spielt bei uns Akzeptanz, Offenheit und Respekt.

Kontakte mit anderen Kulturen ergeben sich im Kindergartenalltag u. a. durch Teilnahme an interkulturellen Festen und durch Moscheebesuche.

Musisch- ästhetische Bildung

Malen und Gestalten sind elementare Ausdrucksmittel für die Kinder. Im Kreativraum probieren die Kinder verschiedene Materialien und Techniken ungestört aus und lassen ihrer Phantasie freien Lauf.

Unser großer Malraum bietet viel Platz: einerseits zum freien und großflächigen Arbeiten, andererseits können auch viele Kinder gleichzeitig in dem Raum aktiv werden. In der warmen Jahreszeit lieben es die Kinder, draußen malen: Zusätzlich nutzen wir dann den Tisch auf der Terrasse des Malraums.

Eine große Vielfalt von Farben, Pinseln, Druckstempeln und verschiedenen Papieren regt die Kinder zum gestalterischen Tun und zum Experimentieren an.

Bei den Materialien wie Pinsel, Farben u. ä. achten wir darauf, dass diese eine gute Qualität aufweisen. Malpapier stellen wir reichlich zur Verfügung, nur die Kinder entscheiden, wie viele Bilder sie malen.

Wir geben den Kindern den Freiraum, ihre Ideen zu verwirklichen, ermutigen und loben, verzichten aber grundsätzlich auf Bewertungen.

Zum plastischen Gestalten steht den Kindern im Malraum gelegentlich auch Ton zur Verfügung. In unserem Brennofen werden die fertigen Werkstücke gebrannt.

Im Malraum laden auch eine Werkbank, Holz und viele Werkzeuge zur kreativen Betätigung ein.

Viele Dinge, die von den Kindern gestaltet werden, entstehen aus Erfahrungen aus der Lebenswelt der Kinder und können sofort ins Freispiel mit einbezogen werden.

Auch in den Gruppen haben wir alles, was man für die verschiedenen Mal- und Gestaltungstechniken braucht. Darüber hinaus gibt es Naturmaterial wie Steine, Tannenzapfen, Muscheln usw. und „kostenloses“ Material wie leere Papierrollen, Schachteln, Wolle und ähnliches.

Wichtig ist uns der hohe Aufforderungscharakter der Materialien, die größtenteils sichtbar und frei zugänglich sind. Hier können die Kinder ihren jeweiligen Vorlieben entsprechend aktiv werden.

Interessante und herausfordernde Angebote und Projekte basieren auf der Erfahrungswelt der Kinder, der Ablauf ist nicht vorgegeben, sondern wird von den Kindern mitgestaltet und verändert.

Das gemeinschaftliche Singen erleben unsere Kinder im Morgen- und Schlusskreis als einen festen Bestandteil des Tagesablaufs. Oft treffen sich auch alle drei Gruppen zum gemeinsamen Singen mit Gitarrenbegleitung.

Die Freude der Kinder an Bewegung und Tanz unterstützen wir durch das gemeinsame Entwickeln von Tänzen und häufig daraus resultierend Vorführungen für Eltern, bei der Hasper Kirmes oder bei Seniorenfeiern.

Religion und Ethik

Als evangelische Kindertagesstätte sind wir ein Teil der Kirchengemeinde Hagen- Haspe.

Nur wenige unserer Kinder kommen aus Familien, die sich mit der Kirche eng verbunden fühlen. Daher sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, mit den Kindern christliche Werte im Alltag zu leben und die Kinder an das Leben in der Kirchengemeinde heranzuführen.

Religion in der Kita bedeutet für uns: Offen und aufgeschlossen sein, Gemeinsamkeiten entdecken und lernen, mit Verschiedenheit umzugehen.

Wir wünschen uns, dass die Kinder in unserer Einrichtung die Sprache des christlichen Glaubens kennen lernen, im täglichen Zusammenleben möchten wir den Kindern Gott und Jesus näher bringen.

Unsere Kita soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Kinder ihre eigenen Erfahrungen mit Religion machen und daraus ihren eigenen Glauben entwickeln können.

Mehrmals im Jahr gestalten die Kinder, die Mitarbeitenden und der Pfarrer Gottesdienste, zu denen auch Eltern und andere Angehörige der Kinder herzlich eingeladen sind.

Darüber hinaus gibt es Familiengottesdienste, die von mehreren evangelischen Kitas unserer Gemeinde gemeinsam gefeiert werden. Durch Beteiligung an Familiengottesdiensten, Gemeindefesten und Seniorenfeiern erleben die Kinder und auch deren Eltern ein Stück Gemeindezugehörigkeit.

Neben evangelischen Kindern besuchen unsere Einrichtung auch Kinder der unterschiedlichsten Glaubensrichtungen. Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist daher auch die multikulturelle Zusammenarbeit im Kita- Alltag und bei Festen.

Im täglichen Umgang miteinander erfahren die Kinder die Wertschätzung der verschiedenen Religionen, indem sie Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen zu entdecken. Die Kinder lernen durch die bunte Vielfalt des multikulturellen Hintergrunds in unserer Einrichtung Achtung, Akzeptanz, Toleranz und Verantwortung für sich und andere.

Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Unsere kleinen Forscher experimentieren mit Luft, mit Wasser, mit Wärme und Kälte, mit Licht, mit Magneten und Strom und mit Chemie. Im Spielen und Ausprobieren gelingt es den Kindern, den Naturgesetzen auf die Spur zu kommen.

Naturwissenschaftliches Lernen lässt sich aber auch in vielen Alltagssituationen aufgreifen: auf dem Außengelände, beim Basteln und Werken oder beim Spielen. Die Kinder entdecken Zusammenhänge, sie beginnen zu verstehen und einzuordnen.

Mathematische Bildung

Kinder lieben es, Dinge abzuzählen, Zahlenreihen aufzusagen, Abzählreime zu benutzen und sind fasziniert von großen Zahlen. Beim Bauen experimentieren sie mit geometrischen Formen und verschiedenen räumlichen Perspektiven.

Durch Tätigkeiten wie Abzählen von z. B. Besteck für den Mittagstisch, Aufteilen von Gegenständen, Spiele mit Zahlen und Mengen ist Mathematik bei uns in den Kita- Alltag eingebunden und macht den Kindern Freude.

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun entwickeln unsere Kinder ein mathematisches Grundverständnis.

Ökologische Bildung

Unsere Erde ist der Lebensraum aller Menschen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, den richtigen Umgang mit der Natur zu vermitteln und verantwortlich damit umzugehen. Da sich die Kinder an uns orientieren, ist es für uns Erwachsene selbstverständlich, ein umweltbewusstes Verhalten vorzuleben.

Wir bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander zu setzen. Das bedeutet für uns, Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen nahe zu bringen (Verschwendung von Wasser, Strom und Lebensmitteln zu vermeiden).

Auf unserem naturnahen Außengelände sensibilisieren wir die Kinder für den achtsamen Umgang einheimischen Bäumen, Pflanzen und Tieren. Dazu stellen wir Beobachtungsmaterialien, wie Lupen, Beobachtungsgläser, Pinzetten, Mikroskop u. ä. zur Verfügung. Durch unterschiedliche Projekte (z. B.: Anlegen einer Blumenwiese und eines Kräutergartens, Beobachtung von Tieren und Pflanzen, Waldtage, Teilnahme an der regelmäßigen Reinigungsaktion der Stadt „Unsere saubere Stadt“) lernen die Kinder den bewussten und aktiven Umgang mit unserer Umwelt.

Medien

Kinder wachsen mit unterschiedlichen Medien (z.B. TV, PCs, Spielkonsolen, Tablets, Smartphones etc.) auf, die selbstverständlich zum alltäglichen Leben gehören.

Wir möchten, dass die Kinder lernen, sich kritisch mit den Medien auseinanderzusetzen. Beim Erwerb digitaler Kompetenzen geben wir den Kindern Orientierungshilfe.

Auch die „klassischen Medien“ wie z. B. Bücher und Zeitschriften finden in unserer Kita Beachtung. In unserer Bücherei suchen die Kinder nach ihren Vorlieben Bücher aus.

Das Interesse der Kinder an den Medien greifen wir auf, daraus entstehen Rollenspiele, wie z. B. telefonieren, Briefe schreiben.

CD-Player, Musik-CDs und Tonie-Boxen stehen den Kindern sowohl im Freispiel, als auch in gezielten Aktivitäten zur Verfügung. Aus eigenen Ideen der Kinder entwickeln sich Tänze, die gerne auch von ihnen aufgeführt werden.

Die Kinder bauen an der Werkbank Smartphones und Notebooks und beziehen diese mit ins freie Spiel ein.

Mit den Eltern stehen wir im Dialog über den Umgang mit Medien und Mediennutzung der Kinder.

Unsere U3 Kinder

Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnungszeit orientiert sich am Berliner Eingewöhnungskonzept (siehe Anlage). Schon im Aufnahmegespräch weisen wir die Eltern darauf hin, dass sie sich für die Eingewöhnung ihres Kindes ein mindestens 14-tägiges Zeitfenster freihalten müssen. In den ersten 2 Wochen, in denen die Kinder gemeinsam mit einer Bezugsperson unsere U3 Gruppe besuchen, nehmen die Erzieher*innen eine zurückhaltende und begleitende Funktion ein. Unter den Aspekten Trennungsverhalten, Loslösung von der Bezugsperson, Annahme von vorhandenen Spielmaterialien, Kontaktaufnahme des Kindes zur Erzieherin etc., legen wir in dieser Zeit den pädagogischen Schwerpunkt auf die Beobachtung des Kindes. Dem Kind wird ausreichend Zeit gegeben, sich selbst eine Bezugsperson aus der Gruppe zu suchen und sich einzuleben. Die Eingewöhnung gestaltet sich somit individuell von Kind zu Kind.

Beziehungsvolle Pflege

„Beziehungsvolle Pflege“ ist das von Emmi Pikler entwickelte Konzept der aufmerksamen Zuwendung in der körperlich nahen 1:1-Beziehung mit dem Kind.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor dem Kind und ist eine pädagogische Kernaufgabe, die die Bereiche Wickeln, Pflegen, Essen, An- und Ausziehen und Schlafen umfasst. In unserer Kita wird das Kind in Pflegesituationen von den Bezugspersonen begleitet, die ihm vertraut sind. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Eigenheiten und Vorlieben des Kindes und beziehen das Kind aktiv in die Pflegesituation mit ein. So stärken wir das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes.

Wir begleiten und unterstützen das Kind bei der zunehmenden Selbständigkeit.

Die Erzieher*innen nehmen sich Zeit und begegnen dem Kind wertschätzend und mit Respekt und Achtsamkeit. Das Kind erlebt so die Pflegesituation als angenehm und entwickelt ein positives Körpergefühl.

Wie beziehungsvolle Pflege in unserer Kita aussieht, haben wir auf den folgenden beiden Seiten dargestellt.



Spiele, Essen und Schlafen



Ich habe mein eigenes Bett im Schlafrum. Dort warten mein Kuscheltier und mein Schlafanzug schon auf mich.

In der Kita unterstützen mich die Erzieherinnen in allen Situationen, in denen ich Hilfe benötige.

Wenn ich schmutzig bin, z. B. nach dem Mittagessen oder Spielen auf dem Außengelände, werde ich gewaschen und umgezogen.

Die Erzieherinnen unterstützen mich beim An- und Ausziehen und bei der Körperpflege, wenn ich Hilfe benötige.

Wenn ich Durst habe, kann ich jederzeit Tee oder Mineralwasser trinken. Geschirr und Getränke stehen so, dass ich mich selbst bedienen kann.

Nach dem Schlafen werde ich behutsam geweckt. Ich habe Zeit, wach zu werden und werde in die Gruppe begleitet. Dort ziehe ich mich evtl. mit Hilfe eines Erwachsenen an und werde gekämmt.



Nachmittags gibt es noch einen Snackwagen mit leckeren, meist gesunden Sachen. Darauf freue ich mich besonders.

In der Kita sollen sich alle wohlfühlen. Wenn sich meine Eltern und die Erzieherinnen gut verstehen, geht es mir gut. Ich freue mich, wenn meine Eltern auch ab und zu in der Kita bei

Wenn ich krank bin, kümmern sich die Erwachsenen gut um mich. Es gibt klare Regeln, in welchem Fall ich von meinen Eltern abgeholt werde und wie lange ich bei Krankheit zu Hause bleibe.

Wir essen gemeinsam am schön gedeckten Tisch.

Ich entscheide selbst, was und wieviel ich esse.



Am Wickeltisch



Wenn ich gewickelt werden muss, sprechen die Erwachsenen mich liebevoll an und gehen mit mir zum Wickeltisch.

In unserer Kita gibt es drei Waschräume, davon zwei mit Wickeltisch.

Unsere beiden Wickelräume sind nach Themen gestaltet: es gibt einen Meeresraum und einen Waldraum.

Ich habe mein eigenes Fach mit meinen Windeln, Feuchttüchern und Pflegeprodukten.

Im Wickelraum ist es angenehm. Es wird oft gelüftet, und meine gebrauchten Windeln werden sofort nach draußen in die große Mülltonne gebracht.

Im Wickelraum wird mir nicht langweilig. Die Erzieherinnen singen und sprechen mit mir. Außerdem haben wir Mobiles und ich kann mir Bücher ansehen. Ich kann auch mithelfen, z. B. die Pflegeprodukte anreichen.



Irgendwann möchte ich auch selbständig zur Toilette gehen können. Wenn es soweit ist, sprechen meine Eltern und die Erzieherinnen miteinander und unterstützen mich gemeinsam.

Wenn ich es mal nicht bis zur Toilette schaffe, ziehe ich mir frische Sachen an. Wenn nötig, helfen mir die Erwachsenen dabei. Ich habe ein eigenes Fach mit Wechselwäsche in der Kita.

Essen

Das gemeinsame Essen, z.B. beim Frühstück oder dem Mittagessen, ist ein wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinanders und setzt strukturelle Punkte im Tagesablauf, an denen sich schon die Jüngsten orientieren können. Im Vordergrund stehen hier die Förderung der selbständigen Nahrungsaufnahme und das Kennenlernen von einfachen Tischregeln.

Schlafen

Um den Kindern eine entspannte Schlafsituation zu gewährleisten, ist das Mitbringen von vertrauten Dingen, wie z. B. Kuscheltier, Schnuller, Schmusedecke, ausdrücklich erwünscht. In den liebevoll gestalteten Schlafräumen können die Kinder zur Ruhe kommen und ihre individuelle Schlafzeit verbringen. Während der Einschlafphase werden sie von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, im großen Schlafraum ist die Fachkraft während der ganzen Zeit anwesend. Im Schlafraum der Meeresgruppe, der direkt neben der Gruppe liegt, wird zusätzlich ein Babyphon eingesetzt.

Haben die Kinder außerhalb dieser Zeit das Bedürfnis nach Ruhe, steht der Schlafraum als Rückzugsmöglichkeit ebenfalls zur Verfügung.



Inklusion



Das Schöne an Inklusion: Kinder im Zusammenleben mit anderen zu sensibilisieren. In unserer Kita können Kinder der verschiedensten Nationalitäten, Religionen und Kinder mit besonderem Förderbedarf Freundschaften schließen und mit- und voneinander lernen.

Jedes Kind ist eine Bereicherung für die gesamte Kita.

In unserer Einrichtung können bis zu 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf integrativ begleitet werden.

Die Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf ist Bestandteil des Gesamtkonzepts.



Wir schaffen die individuellen Rahmenbedingungen, um allen Kindern die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Integrationskraft steht in ständigem Austausch mit dem Team, unterhält intensive Kontakte zu den Eltern und kooperiert mit Ärzten und Therapeuten.

Eine der Grundlagen, damit Inklusion funktioniert: Zusätzliche Fachkraftstunden, die sich nach der Anzahl der Integrationskinder richten.

Die Integrationskraft schreibt auch die Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen, beteiligt die Eltern an der Entwicklung von Förderplänen und ist zuständig für das Antragsverfahren.

Kinder haben Rechte

Auf der Grundlage der UN- Kinderrechtskonvention setzen wir uns für die Rechte der Kinder ein.

Für alle Kinder in der ev. Kita Sonnenschein bedeutet dies:

- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, gesund zu leben und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht auf Gemeinschaft und Geborgenheit.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt.
- Kinder haben das Recht zu lernen.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kein Kind darf benachteiligt werden. Kinder mit besonderem Förderbedarf haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Förderung.
- Kinder haben das Recht, zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht, bei Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen mitzuwirken.

Ein wertschätzender Umgang aller Kinder und Erwachsenen miteinander ist die Grundlage unserer Arbeit in der Kita.

Bei uns wird Partizipation gelebt. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung zu äußern und Entscheidungen zu treffen.

Mit Unterstützung der PlusKita- Fachkraft setzen wir uns für gleiche Bildungschancen für alle Kinder ein. Kein Kind darf hinter den anderen zurückbleiben.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf haben wir eine Inklusions-Fachkraft. Sowohl Inklusions- Fachkraft als auch PlusKita- Fachkraft stehen in ständigem Austausch mit dem Team und den Eltern der Kinder.

Allen Mitarbeitenden ist bewusst, wie wir bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorgehen (Kiwo- Skala, evtl. Einbeziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft).

Partizipation

Partizipation findet immer da statt, wo Kinder Entscheidungen treffen.

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Partizipation entwickelt und fördert das Demokratieverständnis der Kinder.

Dabei lernen die Kinder auch, Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren und dass sie nicht in allen Fällen die eigene Meinung durchsetzen können.

In unserer Kita wird Partizipation im täglichen Umgang mit einander gelebt. Dies bedeutet, dass die Kinder in ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorlieben ernst genommen werden und aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens beteiligt sind.

Unsere Kinder fühlen sich als aktiver Teil unserer Gemeinschaft. Die Morgenkreise werden regelmäßig dazu genutzt, um Tages- und Wochenplanung mit den Kindern zu besprechen. Die Meinungen der Kinder werden gehört, Ideen der Kinder aufgenommen und wenn möglich umgesetzt.

Über die feststehenden Regeln für ein rücksichtsvolles und wertschätzendes Verhalten im Umgang miteinander hinaus, werden weitere gemeinsame Regeln erarbeitet und wenn nötig verändert.

Bei der Gestaltung der Räume und der einzelnen Bereiche bringen die Kinder ihre Ideen und Vorschläge ein und entscheiden mit, welche Vorstellungen umgesetzt werden können.

Feste und Feiern besprechen und planen wir gemeinsam mit den Kindern. Bei Ausflügen sammeln die Kinder Ideen und bestimmen mit, wohin wir fahren.

In regelmäßigen Abständen führen wir bei den Kindern- dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend- Zufriedenheitsabfragen durch.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder haben ein gesetzlich verankertes Beschwerderecht:
„Kinder haben das Recht, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren.“

(UN- Kinderrechtskonvention)

Was bedeutet das für uns in der Kindertageseinrichtung?

Grundlage für die Wahrnehmung von Beschwerden ist eine partizipative Haltung der Mitarbeitenden. Wahrung der Kinderrechte und Umgang mit der Unzufriedenheit der Kinder sind ein entscheidender Teil des aktiven Kinderschutzes in unserer Kita. Dies erfordert eine besondere Sensibilität für die Sichtweisen der Kinder, auch im Zusammenhang mit dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Worüber beschweren sich Kinder?

Kinder können sich über alles beschweren, was sie in der Kita stört. Das können das Essen, die Ausstattung der Kita, der Tagesablauf oder die Angebote sein, aber ebenso das Verhalten von Kindern und Mitarbeitenden. Dabei ist es irrelevant, ob die Beschwerde für uns Erwachsene nachvollziehbar ist. Das Beschwerderecht der Kinder ist in keiner Weise eingeschränkt. Kinder sollen sich über alles beschweren können, was sie bedrückt.

Wie nehmen wir Unzufriedenheit, Enttäuschung und unerfüllte Bedürfnisse wahr?

Zunächst müssen natürlich alle Kinder über ihr Beschwerderecht informiert sein. Dies wird mit den Kindern z. B. im Morgenkreis situativ thematisiert. Die Kinder lernen, dass Beschwerden und Verbesserungsvorschläge gern angenommen werden, dass sie etwas erreichen können, wenn sie ihr Beschwerderecht nutzen.

Wie können Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend ihre Beschwerde äußern?

Dies erfordert besonders bei den jüngeren Kindern eine besondere Sensibilität der Mitarbeitenden. Empathie und genaue Beobachtung der Gefühlsäußerungen der jüngeren Kinder helfen uns, „unausgesprochene“ Beschwerden wahrzunehmen.

Wie gehen wir damit um, wie schaffen wir Abhilfe?

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, gemeinsame und verlässliche Lösungen zu finden.

Einige davon haben wir auf dem Schaubild auf der nächsten Seite dargestellt.

Beschwerdeverfahren für Kinder

bei kleineren Konflikten:

altersentsprechend
Hilfe zur Selbsthilfe
geben

Beschwerden, die das Verhalten anderer Kinder betreffen:

Lösungsfindung sofort (moderierende
Rolle des Erziehers)



„Ich möchte was
sagen“

Aufgreifen im Kreis der Kinder:

gemeinsame
Problemlösung

Kinder dafür sensibilisieren, die Befindlichkeiten der anderen wahrzunehmen:

Kinder lernen, auch die Interessen
anderer Kinder zu vertreten

Einbeziehung der Eltern:

gemeinsame Problemlösung in
der Erziehungspartnerschaft

altersentsprechender Beschwerdebogen:

kindgerechte Sammelstelle für Beschwerden in der Art eines „Sorgenfressers“

Die Beschwerden der Kinder werden zeitnah bearbeitet, es erfolgt immer eine Rückmeldung.

Erfolgreiche Übergänge gestalten

Die Eingewöhnung neuer Kinder

Unser Ziel ist es, dass unsere Kinder und ihre Familien sich von Anfang an bei uns wohl fühlen und Orientierung und Begleitung erfahren.

Die Zeit in unserer Kita beginnt für alle Kinder mit einer Eingewöhnungszeit.

Diese soll gewährleisten, dass die Kinder die noch unbekannte Welt der Kindertagesstätte in ihrem eigenen Tempo für sich entdecken und damit vertraut werden. Daher ist die Dauer der Eingewöhnung von Kind zu Kind verschieden und hängt von verschiedenen Faktoren ab (wie Alter des Kindes, bisherige Erfahrungen mit Betreuung außerhalb der Familie). In den ersten Wochen werden die Kinder von ihren Eltern (oder einer ihnen vertrauten Person) stundenweise begleitet und unterstützt.

Die Eltern geben ihrem Kind die Sicherheit und Verlässlichkeit, die es braucht, um sich auf neue Menschen und Situationen einlassen zu können.

Daher sollten Eltern 2 bis 3 Wochen für die Eingewöhnung ihres Kindes einplanen.

Der Übergang zur Grundschule

Ein weiterer bedeutsamer Einschnitt im Leben des Kindes ist der Übergang von der Kita in die Grundschule.

Wir möchten, dass unsere Kinder zuversichtlich und angstfrei auf die neue Situation zugehen.

Im letzten Kita- Jahr stehen für unsere Vorschulkinder verschiedene Projekte auf dem Programm, die gezielt bestimmte Eigenschaften der Kinder fördern wie emotionale Stärke, Konzentrationsfähigkeit, motorische Fähigkeiten, Neugier und Interesse an neuen Lerninhalten .

Projekte für die Vorschulkinder beinhalten unter anderem Brandschutzerziehung (mit einem Besuch bei der Feuerwehr) und Verkehrserziehung.

Auch im Kita- Alltag werden unsere Vorschulkinder der wachsenden Selbständigkeit entsprechend gefordert und gefördert. Die Kinder übernehmen kleinere Aufgaben wie Blumen gießen, Tisch decken oder Botengänge in andere Gruppen.

Hier orientieren wir uns an dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder.

Den Abschluss der Kita- Zeit bilden eine Abschlussfahrt und ein Gottesdienst mit anschließender Familienfeier.

Tagesablauf

Der Tagesablauf gliedert sich u.a. in aktive Phasen, die vom Kind selbst gesteuert werden können und in Ruhephasen, die gezielt und situationsbedingt von uns gesetzt werden. Gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. der Morgenkreis oder das Mittagessen sind Punkte, die Kindern ermöglichen, ein Zeitgefühl zu entwickeln und im Tagesablauf Sicherheit und Orientierung zu finden.

7.00 Uhr bis 8.45 Uhr

In dieser Zeit kommen unsere Kinder in die Kita. Um 8.00 Uhr treffen sich die pädagogischen Fachkräfte zum „Blitzlicht“ in der Halle und besprechen kurz die wichtigsten Angelegenheiten für den Tag wie z. B. Lernangebote in den unterschiedlichen Bereichen, Planungen aus den einzelnen Gruppen und Besonderheiten.

Abschiedsrituale, Eltern zur Eingangstür begleiten, ein kurzer Informationsaustausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern, Kinder ankommen lassen und auf deren Befindlichkeiten eingehen, das erste Frühstück mit den Freunden aus der Gruppe einnehmen und die erste Freispielphase prägen diesen Zeitabschnitt.

9.00 Uhr bis 9.30 Uhr

Der Morgenkreis findet in den Stammgruppen statt. Die Kinder treffen sich in den Sitzmulden und starten gemeinsam in den Tag. Ein Begrüßungslied und ein Gebet, sowie der Eintrag in die Anwesenheitslisten sind ein ritualisierter Vorgang, der schnell von den Kindern verinnerlicht wird. Im Anschluss daran wird der Tagesablauf mit den Kindern besprochen. Lernangebote und Aktivitäten, an denen die Kinder teilnehmen können, werden vorgestellt und können von den Kindern, je nach Interessen und Wünschen, wahrgenommen werden.

Selbstverständlich bearbeiten wir aber auch thematische oder situationsbedingte Themen (z. B. Kalender, Jahreszeiten, besondere Anlässe, bevorstehende Feste, Gottesdienste, biblische Geschichten).

9.30 Uhr bis 10.00 Uhr

Nach dem Morgenkreis kann das mitgebrachte Frühstück in gemütlicher Atmosphäre eingenommen werden. Für die Kinder, die bereits gefrühstückt haben, gliedert sich jetzt noch eine kleine, ruhige Freispielphase an.

10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

In diesen Zeitabschnitt fallen die Angebote der einzelnen Bereiche, die von den Kindern gruppenübergreifend genutzt werden können.

Erzieherinnen und Kinder erarbeiten gemeinsam Projekte zu Themen wie Verkehrserziehung, Brandschutz, Gesundheit, Ernährung, Schule, Gottesdienste.

Der Außenspielbereich ist geöffnet und wird von mindestens zwei Erzieher*innen betreut. Der Bewegungsbereich bietet durch variable Bewegungsbaustellen motivierende Herausforderungen und lädt die Kinder ein, sich auszuprobieren und neue Körpererfahrungen zu machen. Nach dem gemeinsamen Aufräumen gehen die Kinder in ihre Stammgruppen zurück.

11.30 Uhr bis 12.15 Uhr

Kinder, die über die Mittagszeit bei uns bleiben

Unter Beteiligung der Kinder findet nun die Vorbereitung auf das Mittagessen statt. Die Tische werden gedeckt und der „Essenswagen“ aus der Küche geholt.

Um den Kindern eine Tisch- und Esskultur zu vermitteln, legen wir großen Wert darauf, dass der Tisch einladend gedeckt ist und die Kinder die Möglichkeit haben, mit Messer und Gabel zu essen. Jahreszeitliche Tischdekoration, Servietten und Getränke gehören genauso dazu wie ein Tischgebet.

Wir Erzieherinnen nehmen das Mittagessen zusammen mit den Kindern ein.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihren Platz auf und gehen, je nach Alter, entweder zum Schlafen in den Schlafräum oder suchen sich einen Spielbereich in ihrer Gruppe aus.

Kinder, die abgeholt werden

Kinder, die von 12.00 bis 12.15 Uhr abgeholt werden, treffen sich im Malraum, im Bewegungsbereich oder auf dem Außengelände zum Abschlusskreis. Hier bildet entweder eine kleine Mal- oder Bastelaktivität oder ein offenes Bewegungsangebot mit Fahrzeugen, Bällen, Trampolinspringen oder Tanzen den Abschluss des Vormittags.

12.15 Uhr bis 14.00 Uhr

Schlafkinder

Jüngere Kinder gehen jetzt in den Schlafraum. Hier können sich die Kinder in ruhiger Atmosphäre ausruhen. Individuelle Schlafzeiten werden dabei berücksichtigt. Gegen 13.45 Uhr werden die Kinder geweckt. Nachdem sie sich wieder angezogen haben, kehren sie in das Gruppengeschehen zurück.

Kinder die nicht schlafen

Für die Kinder, die nicht mehr schlafen, beginnt nun ebenfalls eine ruhigere Phase. In Kleingruppen haben sie jetzt die Gelegenheit, in ihr freigewähltes Spiel zu finden, Tisch- und Regelspiele mit Freunden und Erzieher*innen zu spielen, oder die Nebenräume entsprechend ihrer Funktion zu nutzen. Die pädagogische Arbeit vom Vormittag kann von den Fachkräften nochmals aufgegriffen werden und gezielt mit den Kindern durchgeführt werden, die z. B. einen erhöhten Förderbedarf haben, oder noch nicht die Gelegenheit hatten, an einem der Lernangebote teilzunehmen.

Um 14.00 Uhr werden die Kinder der Blocköffnungszeit abgeholt.

14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Wie schon in der vorangegangenen Phase finden jetzt nochmals pädagogische Angebote statt – besonders beliebt ist dabei die Öffnung des Bewegungsbereiches oder des Außenspielbereiches. Dem Bedürfnis der Kinder nach Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit wird durch das Freispiel am Nachmittag Raum gegeben.

Fester Bestandteil des Nachmittags ist der Snack um 15.00 Uhr.

Wöchentlich wechselnd bereitet jeweils eine Gruppe den Essenswagen mit unterschiedlichen „Leckereien“ vor. Dies variiert zwischen Obst, Rohkost, Quarkspeise, Joghurt und belegten Broten/Brötchen. Manchmal gibt es auch Waffeln, Kuchen oder im Sommer auch mal ein Eis.

Die Tagesstättenkinder können je nach Wunsch der Eltern in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr abgeholt werden.

Um 16.30 Uhr schließt unsere Tageseinrichtung für die Familien, bis dahin müssen alle Kinder abgeholt sein.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Die intensive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien der Kinder ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Nur der enge Erfahrungsaustausch mit den Eltern befähigt uns, jedes Kind im Rahmen unserer Möglichkeiten optimal zu fördern.

Vom ersten Aufnahmegespräch über Einzelgespräche, Tür- und Angel-Gespräche bis hin zu Elternsprechtagen halten wir ständigen Kontakt zu den Eltern.

Unser Ziel ist es, die Eltern und Familien ein Stück weit in den Kita-Alltag mit einzubeziehen.

Hospitationen der Eltern in der Kita, Eltern- Kind- Nachmittage und Elternveranstaltungen bieten weitere Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und „voneinander lernen“.

Elternmitwirkung

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres wird die Elternversammlung einberufen. Alle Eltern wählen aus ihrer Mitte pro Gruppe ein Elternbeiratsmitglied und einen Stellvertreter. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für die Eltern und Vermittler zwischen Eltern und Erziehern.

Gemeinsam mit Trägervetretern, der Leitung und den Gruppenleitungen bilden die Elternbeiratsmitglieder den „Rat der Tageseinrichtung“, der sich bis zu drei Mal im Jahr trifft.

Der Rat der Tageseinrichtung gibt sich eine eigene Geschäftsordnung und berät über Angelegenheiten wie Aufnahme Richtlinien, Öffnungszeiten, Verwendung von Spendengeldern, pädagogische Grundsätze und Ähnliches. Bei allen wichtigen Entscheidungen, die Kinder und Eltern betreffen, wird der Elternbeirat beteiligt.

Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

In unserer Kita sind Beschwerden und Verbesserungsvorschläge als konstruktive Kritik ausdrücklich erwünscht. Ansprechpartner für die Eltern sind in erster Linie die Kita- Leitung, die Gruppenleitungen und der Elternbeirat.

Durch unser im Rahmen des Qualitätsmanagements bestehendes Beschwerdeverfahren werden Anregungen und Beschwerden schriftlich

dokumentiert und zeitnah bearbeitet, ggf. unter Einbeziehung des Trägers oder des Rates der Kindertageseinrichtung.

Die Eltern, die die Beschwerde eingereicht haben, erhalten eine Rückmeldung, inwieweit Abhilfe geschaffen werden konnte.

Die aufgrund von Anregungen und Beschwerden erfolgten Verbesserungen helfen uns, die Qualität weiter zu entwickeln.

Ehrenamtliche Hilfe durch die Eltern

In unserem selbstverständlichen Miteinander unterstützen uns unsere Eltern bei vielen Aktionen. Unterschiedlicher Begabungen, Interessen und Hobbys können so auch von Vätern und Müttern eingebracht werden (kochen, backen, sportliche Aktivität etc.) und das Zusammensein bereichern.

Eine wertvolle Hilfe und Unterstützung durch die Eltern erfahren wir besonders auch bei Kindergartenfesten und -veranstaltungen wie bei unserem „**Tag der offenen Tür**“.

Dieser Tag ist nicht nur „ein Fest für die ganze Familie“, sondern für uns auch eine Möglichkeit, unsere Arbeit der Öffentlichkeit nahe zu bringen.

Unsere Aufnahmekriterien

Das neue Kindergartenjahr beginnt jeweils am ersten August. Zu diesem Zeitpunkt nehmen wir neue Kinder in unsere Einrichtung auf.

Je nachdem, wie viele Schulanfänger uns verlassen, haben wir meist zwischen 12 und 25 Neuaufnahmen pro Jahr.

Die Aufnahmeleitlinien werden jedes Jahr vom Rat der Tageseinrichtung überarbeitet bzw. neu festgelegt.

Über alle Fragen zur Aufnahme in die Kita (Anmeldung, Kapazitäten, Warteliste, Buchungszeiten, Aufnahmeleitlinien etc.) können sich interessierte Eltern bei der Kita- Leitung informieren.

Wir sind PlusKita

Um für alle Kinder gerechte Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen, erhalten Kindertageseinrichtungen, die in ihrem Umfeld einen hohen Anteil Familien mit erschwerten Startbedingungen haben, eine Förderung in Form einer zusätzlichen Vollzeit- Fachkraftstelle.

Es geht darum, Familien und ihre Kinder in ihrem Alltag zu unterstützen und zu fördern. Das bedeutet:

Gleiche Bildungschancen für alle Kinder haben bei uns Priorität!

Eine gegenseitige Vertrauensbasis ist die Grundvoraussetzung für eine wertschätzende, erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist eine gemeinsame Verantwortung von pädagogischen Fachkräften und Eltern.

In unserer Kita erleben die Kinder unterschiedliche Sprachen und Formen von Kommunikation. Wir sind uns bewusst, Sprachvorbilder und Kommunikationspartner zu sein.

Die Zeit, auf Augenhöhe mit den Kindern und Eltern zu kommunizieren, ist durch eine zusätzliche PlusKita- Mitarbeiterin jederzeit möglich. Die helfende Hand im Alltag bietet Chancengleichheit mit größtmöglicher Partizipation.

Eltern haben die Möglichkeit, Unterstützung und eventuell Begleitung beim Gang zu Ämtern, Ärzten und Therapeuten zu erhalten.

Ganz besonders lieben die Kinder die alleinige Zuwendung durch die pädagogische Fachkraft, zum Beispiel beim Gespräch, Bilder anschauen oder handwerken.

Die Nutzung von Büchern aus unserer Bücherei ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Auch das Erzählen von Märchen zweimal in der Woche gehört dazu. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita fördert hier nicht nur die Kinder. Auch den Eltern soll Freude an Büchern und Sprache näher gebracht werden.

Niemand muss sprechen, aber alle dürfen sprechen. Bei uns bekommen Kinder die Zeit, die sie dafür brauchen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Haltung der Erzieher

Sprachbildung ist ein fortlaufender Prozess, bei dem wir die Kinder in vielfältiger Weise begleiten und unterstützen. Dabei ist uns immer bewusst, dass wir Sprachvorbild sind.

In unserer Kita achten wir darauf, ein sprachfreudiges Umfeld zu schaffen. Wir orientieren uns an den Interessen und der Lebenswelt der Kinder und schaffen darauf bezogene Sprachanlässe.

Wir bestätigen die Kinder darin, sich verbal zu äußern und nehmen uns viel Zeit zum Zuhören.

Viele unserer Kinder können am Anfang der Kita-Zeit noch nicht sprechen oder sprechen noch kein Deutsch. Wir orientieren uns am Entwicklungsstand der Kinder, ermuntern und bestärken die Kinder positiv.

Wir pflegen eine wertschätzende Erzählkultur: Wir hören gern und interessiert zu, wenn Kinder erzählen.

Wir Erwachsenen haben selbst Freude am Vorlesen und freien Erzählen und geben diese Haltung an die Kinder weiter.

Dokumentation

Wichtig ist uns ein entwicklungs- und prozessbegleitendes Dokumentationsverfahren, das in regelmäßigen Gesprächen auch für die Eltern transparent gemacht wird.

Wir beobachten und dokumentieren anhand von BaSik, haben so eine gute Einschätzung der Sprachentwicklung der einzelnen Kinder und können die individuelle Sprachförderung in den Alltag integrieren.

Die Sprachbildung ist auch einer der Schwerpunkte der PlusKita-Fachkraft, die im ständigen Austausch mit den Gruppen steht und die Sprachbildung dokumentiert.

Die Umsetzung im Alltag

In erster Linie möchten wir den Kindern vermitteln: „Es macht Spaß, zu erzählen und zuzuhören.“

Diese Freude am Sprechen und Zuhören unterstützen wir, indem wir Räume und Rückzugsmöglichkeiten schaffen, in denen Kinder sich ungestört unterhalten können.

Wenn wir Märchen und Geschichten erzählen oder Bücher vorlesen, geschieht dies in einer stimmungsvollen und ungestörten Atmosphäre.

Wir schaffen Sprachanlässe zu den Themen, die die Kinder gerade beschäftigen (z.B. Urlaub, Familienfeiern, Ausflüge). Tätigkeiten im Alltag wie das Wickeln der Kinder werden immer auch sprachlich begleitet.

Bei uns erfahren die Kinder, dass Sprache sie befähigt, ihre Meinung zu äußern und ihre Interessen zu vertreten. Gleichzeitig hören sie auch die Ansichten der anderen Kinder und lernen, diese zu akzeptieren oder mit den anderen darüber zu diskutieren.

In allen Alltagssituationen und Gesprächen unterstützen wir die Kinder, ihren Wortschatz zu erweitern und zu differenzieren. Wir setzen beim Entwicklungsstand des einzelnen Kindes an und erhöhen nach und nach und behutsam das Sprachniveau.

Auch Kindern, die sich sprachlich gut entwickeln, bieten wir neue Anreize durch Kennenlernen neuer, noch unbekannter Begriffe.

Immer abhängig vom Entwicklungsstand ermutigen wir die Kinder, auch vor einer Gruppe zu sprechen (z. B. im Morgenkreis), später vielleicht auch im Gottesdienst oder auf der Bühne bei einer Feier.

Unsere Kita hat eine große Bücherei, wo die Kinder aus einer Auswahl von mehr als 300 Büchern Lesestoff für zu Hause ausleihen können. Lieder, Fingerspiele und das Lernen von einfachen Gedichten gehören bei uns zum Kita- Alltag dazu.

Dazu haben wir in allen Gruppen Gesellschaftsspiele, die die Sprachentwicklung im Fokus haben und von den Kindern gern genutzt werden.

PlusKita und Zusammenarbeit mit den Eltern

Die PlusKita- Fachkraft unterstützt alle Kinder beim Erlernen der Sprache und der Erweiterung des Wortschatzes.

Sehr viele unserer Kinder kommen aus Familien, in denen zu Hause nicht deutsch gesprochen wird.

Es ist wichtig, dass diese Kinder zuerst ihre Muttersprache erlernen. Ein besonderer Schwerpunkt in der Arbeit der PlusKita- Fachkraft ist es, diese Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen und auch gezielt zu fördern. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Auch bei generellem Förderbedarf bei der Sprachbildung unterstützen wir die Eltern bei der Kontaktaufnahme zu Logopäden und Therapeuten.

Sexualpädagogische Konzeption



Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung

2. Kindliche Sexualität

3. Umgang mit kindlicher Sexualität in unserer Kita

4. Sexuelle Übergriffe

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Einleitung

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist ein Grundrecht des Kindes und Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Mit der Geburt des Kindes beginnt die Entwicklung seines Körpers und seiner Persönlichkeit.

Hierzu gehört auch die Sexualität, wobei man grundsätzlich zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität unterscheidet.

Eine lebendige und angstfreie Erziehung in der Kita kann nur dann stattfinden, wenn jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertschätzend gesehen wird.

Die Kinder erfahren bei uns in der Kita den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen. Das beinhaltet auch, seinen eigenen Körper zu akzeptieren, Rücksicht zu nehmen, das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken.

Die kindliche Entwicklung in diesem Bereich ist durch entsprechende Fachliteratur allen Interessierten zugänglich. Wir Mitarbeitenden haben uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Wir nutzen die kollegiale Beratung und die Erfahrung, die langjährige Berufstätigkeit mit sich bringt.

2. Kindliche Sexualität

Die Bedürfnisse des Kindes im Umgang mit dem eigenen Körper sind spielerisch, neugierig, spontan und unbefangen. Abhängig von anderen Lebensbereichen verläuft die kindliche Sexualität in unterschiedlichen Entwicklungsphasen.

Der Grundstein für die Entfaltung der Sinne, für das Körpergefühl und damit für das spätere sexuelle Erleben wird schon in der frühesten Kindheit gelegt.

Das Kind entwickelt eine ganzheitliche, eigene sexuelle Identität, indem es seinen Körper, Verstand und seine Gefühle als einheitliches Erleben wahrnimmt, entdeckt und ausprobiert (z.B. frühkindliche Selbstbefriedigung).

Die Entwicklung des kindlichen Körperbewusstseins ist ein Reifungsprozess. Dieser beinhaltet, dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln können, sich ihres biologischen Geschlechts, ihrer Gefühle, Ängste, Wünsche und ihrer Scham bewusst werden.

Die Fähigkeit zu einem empathischen Umgang mit anderen Menschen, und das daraus resultierende Wahrnehmen ihrer Bedürfnisse und der Grenzen anderer benötigt Zeit und einen geschützten Raum.

„Kinder brauchen Kinder“- zum Spielen, Sich ausprobieren, zum Vergleichen, um Alltagssituationen nach zu spielen, Freundschaften zu schließen, sich zu streiten und lieb zu haben.

Die Kinder begeben sich auf eine ganzheitliche Körperentdeckung. Die vielfältigen Sinneserfahrungen, das Wissen um die eigene Körperlichkeit und Partizipation in allen Bereichen machen die Kinder stark und selbstbewusst.

3. Umgang mit kindlicher Sexualität in unserer Kita

Die Fachkräfte nutzen die wahrnehmende Beobachtung, begleiten die Kinder beim Spielen und Lernen sensibel und einfühlsam, um auf dieser Grundlage Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder zu erkennen und aufzugreifen.

Hierbei steht die Lebenserfahrung (z.B. Geburt von Geschwisterkindern, Arztbesuche, Krankenhausaufenthalte, Körpererfahrung und Körperneugier) im Mittelpunkt.

Durch Einbauten und Nebenräume bietet unsere Kita zahlreiche

Rückzugsmöglichkeiten, die ein ungestörtes Spiel ermöglichen. Mit verschiedenen Materialien wie Sand, Matsch, Ton, Wasser, Fingerfarben etc. können die Kinder experimentieren und Sinnes- und Körpererfahrungen machen.

Der Bewegungsraum und ein großes, teilweise naturbelassenes Außengelände ermöglichen den Kindern weitere Körpererfahrungen: Kälte, Regen oder Wärme draußen, sich ausprobieren an immer wieder wechselnden Herausforderungen im Bewegungsraum.

In unserer Kita werden die Kinder darin unterstützt, Freundschaften zu schließen und Kontakte zu anderen Kindern zu pflegen.

Um den respektvollen Umgang mit dem eigenen und dem gleichberechtigten Miteinander mit dem Körper anderer zu entwickeln, sind Regeln wichtig.

Doktorspiele

Kinder spielen ab dem 4. Lebensjahr gern „Doktorspiele“.

Doktorspiele gehören zur sexuellen Entwicklung der Kinder dazu und kommen im alltäglichen Spiel vor. Wir sind uns dessen bewusst und akzeptieren dies unter bestimmten Regeln.

Im Team wurde das Thema kindliche Sexualität thematisiert und bearbeitet.

Daraus haben wir folgende Alltagsregeln entwickelt, um die Kinder fachlich kompetent in ihrer Entwicklung begleiten zu können:

- Alles, was gemacht wird, ist freiwillig. Drohungen, Erpressungen, verbale Attacken und körperliche Gewalt sind in unserer Kita nicht erlaubt.
- Das Einverständnis der Spielpartner liegt vor.
- Niemand tut einem anderen Kind weh.
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung.
- Wenn der Altersunterschied oder das Machtgefälle zu groß ist, dürfen Kinder ihre Körper nicht gegenseitig erkunden.
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Das Bedürfnis der Kinder wird mit den Eltern besprochen.

Wir unterstützen die Kinder von Anfang an, „Stopp“ und „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Die Kinder sind über ihr Beschwerderecht informiert und wissen, dass Beschwerden positiv aufgenommen werden.

Kindliche Selbstbefriedigung

Kindliche Selbststimulation gehört zur sexuellen Entwicklung von Kindern dazu und wird von uns zugelassen. Wir signalisieren dem Kind, dass dies in Ordnung ist. Mit dem Kind besprechen wir, ob es sich dazu in einen geschützten Raum zurückziehen möchte.

Toilettengänge

Je nach Alter und Entwicklungsphase begleiten wir das Kind individuell beim Toilettenbesuch.

Ist der Entwicklungsstand ungefähr gleich, können sich Kinder auf die Toilette begleiten. Hilfestellung beim Toilettengang geben ausschließlich die Erzieher*innen.

Nacktheit

Damit die Intimsphäre der Kinder geschützt ist, können sich Kinder (z.B. beim Wasserspieltag) in einem geschützten Raum umziehen. Auf dem Außengelände muss beim Wasserspieltag Badebekleidung (Badeanzug, Badehose) getragen werden.

Das Umziehen findet nicht auf dem Außengelände, sondern im Gebäude statt.

Sprache

Wir benennen die Geschlechtsteile korrekt, so wie wir es bei anderen Körperteilen auch tun. Wenn Kinder andere Wörter benutzen, akzeptieren wir das, benutzen aber selbst immer den korrekten Begriff.

Abwertende, diskriminierende oder sexistische Ausdrücke, sei es von Kindern oder Erwachsenen, egal wem gegenüber, werden in unserer Kita nicht toleriert.

In diesem Fall reden wir mit den Kindern oder auch Erwachsenen über die Auswirkung des Gesagten bei dem anderen.

Grundsätzlich gilt in unserer Kita, dass die Grenzen anderer Kinder und Erwachsener nicht verletzt werden dürfen.

4. Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Kindliche Sexualität zeichnet sich durch Unbefangenheit, Spontanität, Entdeckungslust und Neugierde aus. Grenzen können unbeabsichtigt verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden.

Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern. (Carmen Kerger-Ladleif)

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird. (Ulli Freud, Dagmar Riedel- Breidenstein: Sexuelle Übergriffe unter Kindern)

Aus dem gesetzlichen Kinderschutzauftrag ist es für uns verpflichtend, zu handeln, wenn ein sexueller Übergriff vorliegt.

Im Team wurde besprochen und festgelegt, wie wir in bestimmten Fällen von Übergriffen (Kind- Kind oder Erwachsener- Kind) vorgehen.

Wir nehmen sexuelle Übergriffe sehr ernst und wissen, dass die betroffenen Kinder Zuwendung, Unterstützung und Hilfe von uns Fachkräften benötigen.

Umgang mit dem betroffenen Kind

Durch die Individualität der Kinder gibt es unterschiedliche Reaktionen auf einen sexuellen Übergriff. Erhalten wir Kenntnis von einem sexuellen Übergriff, hat das betroffenen Kind Priorität. In einem geschützten Raum erfährt das Kind unsere Zuwendung und kann sich einer Bezugsperson anvertrauen.

- Möchtest du mir erzählen, was passiert ist?

- Es ist schön, dass du zu mir gekommen bist und es mir erzählt hast.

- Sowas darf niemand mit dir machen. Ich spreche mit dem anderen Kind.

- Was kann ich für dich tun?

- Wir passen auf dich auf!

Wir stellen keine „Warum...?“/ „Warum hast du nicht...?“- Fragen, damit das betroffenen Kind keine Schuldgefühle entwickelt.

Umgang mit dem übergriffigen Kind

Das übergriffige Verhalten eines Kindes, das die körperlichen Grenzen eines anderen Kindes missachtet, muss bewertet und für die Zukunft strikt verboten werden.

Zunächst lassen wir das Kind seine Version schildern.

Wir vermitteln dem Kind, dass man nicht seine Person, sondern sein Verhalten ablehnt.

Damit das Kind sein Verhalten ändert, braucht es Unterstützung, aber keine Bestrafung. Auch um die Würde des übergriffigen Kindes zu wahren, findet das Gespräch in einem geschützten Raum statt.

Bei einem wiederkehrenden Handlungsmuster erfährt das Kind Konsequenzen.

- Konsequenzen müssen zeitnah am Geschehen und befristet sein.

- Sie müssen geeignet sein, dem Kind den Ernst der Lage aufzuzeigen.

- Sie müssen in einem Sinnzusammenhang zu dem Geschehenen stehen

(z.B. sich in der nächsten Zeit nicht allein mit einem anderen Kind in einen geschlossenen Raum zurückziehen dürfen).

- Sie müssen dem ganzen Team bekannt sein und konsequent durchgeführt werden.

Nach Abschluss der Konsequenz sprechen wir noch einmal mit dem Kind über sein Verhalten. Wir signalisieren dem Kind, dass wir ihm zutrauen, die Grenzen anderer Kinder in Zukunft zu respektieren.

Information und Einbindung der Eltern bei sexuellen Übergriffen

Die Eltern der betroffenen Kinder werden zeitnah informiert und jeweils zu einem Gespräch eingeladen.

Hierbei ist es wichtig, Transparenz zu zeigen, ihnen bei der Einordnung und Bewertung des Vorfalls zu helfen. (Ulli Freund)

Im Gespräch sollen die Eltern des **betroffenen** Kindes erfahren, dass wir ihrer Ängste und Sorgen ernst nehmen.

Die Eltern des **übergriffigen** Kindes sollen im Gespräch erfahren, dass ihr Kind genauso geschützt und unterstützt wird wie das betroffene Kind. Die Information über den Vorfall wird auf das Wesentliche beschränkt. Die Eltern des Kindes werden über die Konsequenzen informiert, erfahren aber auch, dass diese sich nur auf das nicht erwünschte Verhalten beziehen und nicht auf das Kind.

Sollten weitere Hilfen benötigt werden, wird die insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen (Beratungsstelle Zeitraum).

Zusammenarbeit mit den Eltern im sexualpädagogischen Kontext

Jede Familie ist in ihrer Haltung zur Sexualerziehung einzigartig und wird so von uns wahr- und angenommen.

Unterschiedliche Sichtweisen und Einstellungen, daraus resultierend der Umgang mit kindlicher Sexualität, ergeben sich durch:

- Prägungen der eigenen Kindheit und Erziehung
- verschiedene Erziehungsstile
- religiöse und kulturelle Hintergründe
- eigene Werte und persönliche Empfindungen

Damit sich eine solide Basis hinsichtlich kindlicher Sexualität zwischen Eltern und Kita- Team entwickeln kann, ist es wichtig, dass die sexualpädagogische Konzeption wie auch die Gesamtkonzeption der Kita transparent für die Eltern ist. Die Konzeption kann jederzeit von den

Eltern eingesehen werden und ist auch auf der Homepage der Kita zu finden.

Information, Unterstützung und Begleitung finden Eltern

- im Aufnahmegespräch
- Elterngespräch aus aktuellem Anlass und regelmäßigem Entwicklungsgespräch
- Themenabende/- nachmittage evtl. mit externen Referenten
- bei den Beratungsstellen, die in Kooperation mit der Kita stehen

Kinder haben ein Recht auf Entwicklung, Bildung und Schutz (s. KiBiZ, Bundeskinderschutzgesetz, UNO Menschenrechtskonvention).

Unser Ziel ist es, diese Rechte für alle Kinder durchzusetzen. Ein wichtiger Baustein hierzu ist ein vertrauensvoller, authentischer und transparenter Umgang zwischen Kindern, Eltern und Kita-Mitarbeitenden im Umgang mit kindlicher Sexualität.